Zum 25-jährigen Jubiläum des SSV Bingen und seiner Synchrongruppe

Peter Martin Töpfer

Synchronschwimmwart des SSV Bingen, anläßlich der Chronik zum 25-jährigen Bestehen des Vereins (1996)

Herr Töpfer und die Binger Synchronschwimmerinnen. Bild mit freundlicher Genehmigung von Jessica Pfeifer

Im Jahre 1971 wurde das Freibad in Bingerbrück eröffnet und auch der Schwimm-Sport-Verein Bingen gegründet. Damals war ich als staatlich geprüfter Schwimmeister bei der Stadt Bingen beschäftigt. Da ich immer etwas besonderes ausführen wollte, kam mir eine Veranstaltung in Ingelheim in den Kopf, bei der ein Wasserballett auftrat. Während meines Dienstes beobachtete ich die Schwimmerinnen. Die ersten zwölf Mädchen, welche ich mir aussuchte und denen ich meinen Plan erklärte, waren begeistert. Wir fingen an, Bilder auf das Wasser zu legen, bei denen man sich mal an den Händen und mal an den Füßen festhielt. So kamen verschiedene Ornamente zusammen. Das machte uns einen großen Spaß.

Herr Kuno Pieroth, damals 1. Vorsitzender des SSV Bingen, war begeistert und nahm uns als Kunstschwimmgruppe in den Verein auf. Die ersten Mädchen waren Conny Junk, Kerstin Langkop, Martina Illy, Gabi Lippert, Jutta Habermann, Elfi Krämer, Doris Kramm, Elke Stumm, Elke Mades, Andrea Wolf, Karin Grethen, Petra Krupp und Patricia Mayer. Die Begeisterung war so groß, daß wir unseren Reigen erweiterten.

Da wir kein Hallenbad zur Verfügung hatten, war Training im Winter gleich null, was aber unsere Begeisterung nicht bremsen konnte. Im Gegenteil, wir begannen recht früh in der

Saison. Im Laufe des Jahres 1972 hatten wir schon einige Einladungen zu Sommernachtsfesten und Kinderfesten bekommen, bei denen wir vorschwimmen sollten. Unter diesen war auch eine Einladung zu einem Auftritt während des Seniorenwettkampfs in Mainz.

Was wir nicht wußten war, daß die damalige deutsche Synchronschwimmwartin, Frau Liselotte Oswwald aus Rüsselsheim, anwesend war. Sie informierte die deutsche Synchronschwimmwartin der Jugend, Frau Becker aus Neunkirchen, von unserer Arbeit. Nach ungefähr vier Wochen erhielten wir eine Einladung zum gemeinsamen Training in Neunkirchen.

Als die Gruppe ankam und das Training sah, wollten wir gleich wieder umkehren, denn uns wurde gezeigt, was Synchronschwimmen wirklich ist. Jetzt begann die eigentliche Arbeit. Ich mußte auf Lehrgänge fahren, um die Grundkenntnisse des Synchronschwimmens zu erlernen. Der Synchronschwimmwart des Saarländischen Schwimmverbandes Achim Lambrecht war mir eine große Hilfe. Ohne ihn und Frau Becker wären wir nicht so weit gekommen.

Zu bemerken wäre noch, daß ich in den nächsten Jahren ein wundervolles Team an Synchronschwimmerinnen hatte. Außerdem hatten wir einen Vorsitzenden, welcher die Synchronabteilung gründete und in allem unterstützte.

Im Gründungsjahr war die Synchrongruppe des SSV Bingen die erste ihrer Art in Rheinhessen. Bereits im Jahr 1974 nahmen die "Seepferdchen" genannte Synchrongruppe an den Synchron-Meisterschaften der Jugend des Saarländischen Schwimmverbandes teil. Im gleichen Jahr stellte die Gruppe auch ihr Können im Rahmen des Sommernachtsfestes unseres Vereins im Freibad Bingerbrück unter Beweis. Gemeinsam mit der damaligen amtierenden Weltmeisterin im Kunstschwimmen, Terry Anderson aus Kalifornien, zauberten die jungen Damen ihre Figuren ins Wasser.

Das folgende Jahr verzeichnete weitere Höhepunkte der Synchronabteilung. Im noch neuen Hallenbad in Bingen-Büdesheim fanden die deutschen Jugend- und Junioren-Meisterschaften im Kunst- und Synchron-Schwimmen und kurz darauf auch die Saar-Südwest-Meisterschaften statt. Bei den letzteren waren unseren Mädchen mehrere Medaillenerfolge beschieden. Die Berufung der damals zwölfjährigen Patricia Mayer in die deutsche Nationalmannschaft stellte den Beweis für die erfolgreiche Arbeit der Synchrongruppe dar.

Bis zum Ausgang der achtziger Jahre konnte unsere Synchronabteilung viele weitere Erfolge verbuchen. Durch intensive Nachwuchsarbeit konnte ich immer wieder neue Interessentinnen für unseren schönen Sport gewinnen.

Doch mit meiner Pensionierung, die mittlerweile nun schon sieben Jahre zurückliegt, entfielen auch die Nutzungsmöglichkeiten für die Bäder, wie sie meine Stellung als Schwimmeister der Stadt Bingen ermöglichten. Nur durch diesen glücklichen Umstand konnten die vielen Erfolge der vorangegangenen Jahre erzielt werden.

Da ich nun bereits das siebzigste Lebensjahr hinter mir gelassen habe, würde es mich sehr freuen, wenn meine Bemühungen durch einen Nachfolger engagiert weitergeführt würden. Die Hoffnung hierauf habe ich noch nicht aufgegeben.